



Ansprechpartner:

Julia Herrle

Telefon: 09704 / 6049 597
Mobil: 0160 / 7086 014
julia.herrle@lvoe.de

Alexander Kögel

Telefon: 0821 / 34680 138
Mobil: 0176 / 600300 44
alexander.koegel@lvoe.de

Zeit für optimale Bodenvorbereitung nutzen

Eine optimale Bodenvorbereitung zielt darauf ab, möglichst gute Auflaufbedingungen für die Sojabohne zu schaffen und gleichzeitig den Unkrautdruck zu reduzieren. Dies ist bereits in vielen Regionen gut möglich. Die Böden können gut befahren und bearbeitet werden. Jedoch sollten Sie in jedem Fall zuerst mit dem Spaten testen wie die Beschaffenheit des Unterbodens ist. Nicht selten ist dieser noch recht feucht. Bei genügend Zeit mit trockener Witterung und trockenem Boden lohnt sich eine Unkrautkur vor der Saat. Diese Maßnahme reduziert den Unkrautdruck in den Sojabohnen immens. Dabei wird zwei bis vier Wochen vor der geplanten Saat eine Bearbeitung der obersten Bodenschicht mit Striegel oder Egge durchgeführt. Dies kann ca. alle zehn Tage wiederholt werden. Die auflaufenden Unkräuter werden dann mit dem zweiten Arbeitsgang oder der Saatbettbereitung verschüttet. Flächen mit hohem Druck durch Wurzelunkräuter sind grundsätzlich zu meiden. Die Saat soll ausschließlich in einem unkrautfreien Acker erfolgen.

Saatbettbereitung

Durch die Bearbeitung vor der Saat soll ein ebenes, feinkrümeliges und auf der Saattiefe abgesetztes Saatbett entstehen. Zum Rückverdichten oder zum zerkleinern großer Kluten können Cambridge- oder Güttlerwalze eingesetzt werden. Diese Maßnahme regt nochmals Unkräuter zum Keimen an und verbessert den kapillaren Wasserfluss. In trockenen Gebieten oder bei Verschlammungsgefahr ist darauf zu verzichten. Gezogene, schleppende Werkzeuge ebenen das Saatbett gut ein und holen gleichzeitig weniger feuchten Boden nach oben. Breite Reifen in Kombination mit leichten Maschinen verringern Verdichtungen und fördern durch die resultierende bessere Durchlüftung den Knöllchenansatz an den Wurzeln der Sojabohne.

Die Sojabohne benötigt viel Wärme zum Auflaufen

Der Saatzeitpunkt hängt von der Anbauregion und der Reifegruppe ab. Die Sojabohne benötigt mindestens 10°C Bodentemperatur um zügig aufzulaufen. Je höher, desto zügiger entwickeln sich die Keimlinge. Bei zu kalten Bodentemperaturen verlieren die Keimlinge schnell ihre Vitalität und das Zeitfenster für Frassschädlinge wird zudem größer. Außerdem werden die Keimlinge schneller von Unkräutern überwachsen. Die zweite wichtige Einflussgröße ist vor allem die Witterung in den zehn Tagen nach der Saat. Es sollte ein Blindstriegelgang möglich sein. Der ideale Zeitpunkt variiert theoretisch zwischen Mitte April bis Mitte Mai. In der Praxis haben sich vor allem im Ökolandbau eher spätere Termine wegen des schnelleren Auflaufens der Sojabohnen und der damit verbundenen besseren Unkrautunterdrückung bewährt. Bitte wenden Sie sich bei betriebspezifischen Fragen an Ihren Anbauberater!

BIO-SOJA BAYERN

Ausgabe 16 / 11-04-2016

LVÖ
Bayern Landesvereinigung für den
ökologischen Landbau in Bayern e.V.



Weitere Bio-Sojaanbauer in Bayern gesucht

Sollten wir Ihr Interesse am Sojaanbau geweckt haben, nehmen Sie bitte mit den Betriebsbetreuern des Soja-Netzwerks Kontakt auf. Neben der kompetenten Soja-Fachberatung profitieren Sie vom regen Wissensaustausch innerhalb des Soja-Netzwerks in Bayern. Die bereits für 2016 geplanten Feldtage und Felderbegehungen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender auf: www.sojafoerderring.de

Herzliche Grüße von Ihrem LVÖ Soja Team!

Das Projekt Soja-Netzwerk wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie. Ziel des bundesweiten Netzwerks ist die Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektpartner



LfL



Aktuelle Informationen unter www.sojafoerderring.de

www.lvoe.de